

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verkaufsstelle: täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 „ — 5.
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —
Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 „ —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Subserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Buda: 107: Bernhard Bokstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Duker, Nachl. (M. Augonfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Werbungszeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 158. Sermannstadt, Mittwoch den 9. Juli 1902. 118. Jahrgang.

Der Krieg unter den österreichischen Alldeutschen.

Berlin, 5. Juli.
Mit möglichem Interesse nur, wir Alle können es uns eingestehen, seien wir von den Fäulnissen zwischen Wolf und Sönerer und zwischen Wolf und Schaf. Diese alldeutschen Händel im Nachbarreiche spielen sich in so rohen Formen ab, und das Gefühl der Unterwerfung dieser ganzen Gesellschaft ist so instinctiv sicher, daß eine Ueberwindung dazu gehört, sich mit der Sache zu beschäftigen. Trotzdem läßt sich Mancherlei aus ihrer Betrachtung lernen, und eine berechtigte Wißbegier fragt u. A., wie es geschehen konnte, daß Wolf erst neuerdings von Sönerer und Conforten so heftig angegriffen wird, während die Anklagechrift Schaff's gegen Wolf zeigt, daß all' der Schmutz, der diesem Wolf zur Last fällt, seinen Parteigenossen längst schon bekannt gewesen ist. Und doch hatten sie ihn nicht zur Rechenschaft gezogen. Also müssen die Motive seiner Feinde persönlicher Natur sein, was sie nicht edler macht; freilich gewinnt Wolf nichts dadurch, daß seine Gegner etwas verlieren. Die Feinde hüben und drüben sind wirklich einander werth.

Die geschichtliche Erscheinung, daß politische Bewegungen ihre Anlehnung an frühere Perioden suchen und sich mit historischem Krimstranz drapieren, ist alt und wohlbekannt. Die Revolutionäre, die das Bourbonenthum in Frankreich stürzten, maßten sich griechisch und römisch, die Alldeutschen kommen uns altgermanisch. In den kleinen Städten Nord- und Westböhmens wimmelt es von „Germanenbänden“, jeder Dömann irgend einer „nationalen“ Tischgesellschaft fühlt sich als Gernertfürst, und Wolf wurde bis dahin immer als „Jung-Siegfried“ gefeiert. Wolf und Sönerer erscheinen uns in ihrer ganzen unerfreulichen Nacktheit und Dürftigkeit in einer guten Charakteristik, die wir in der „Neuen Zeit“ finden. Der scharfsichtige Beobachter, der uns da mit sicheren Federstrichen diese Gesellschaft schildert, sei hier gern zum Wort gestattet. Wolf ist ihm der Typus des politisirenden deutsch-österreichischen Studenten; eine unbegrenzte Schwärmerei für verschwommene Ideale, Antijemitismus als „Rassentheorie“, ferner eine grenzenlose Arroganz anderen Meinungen gegenüber. So sah der Mann am Anfang seiner Laufbahn aus. Später freilich, als die alldeutsche Bewegung mit dem Capital in Berührung gekommen war und auch den Arbeiter „zum nationalen Bewußtsein erwecken“ wollte, sind zu diesen ideologischen Elementen andere, weniger ideologische, hinzugekommen. Der ältere von den alldeutschen Führern, Sönerer, hatte wohl unter den engeren Anhängern ein größeres Ansehen, das noch durch seine vollkommene ökonomische Unabhängigkeit erhöht wurde. Aber er besaß bei Weitem nicht das demagogische Talent Wolf's und absolut keine Fähigkeit, eine größere Partei, noch dazu eine mit so viel inneren Widersprüchen, zusammenzuhalten. Seine Eitelkeit und sein maßloser Ehrgeiz vertragen nur eine, wenn auch kleine Schaar, wie er sagt, „unbedingter“ Anhänger, die außer ihm Niemand anerkennen. Nun ist aber seit den letzten Reichsrathswahlen die alldeutsche Partei zu einer immerhin größeren Vertretung im Parlament gelangt, und sie war gezwungen, parlamentarische Politik zu treiben. Dabei erwies sich Wolf überall als der schlauere Kopf, und er drängte Sönerer ganz in den Hintergrund. Freilich, gerade dieses Capitel „alldeutsche Parlamentsarbeit“ gehört mit zu den für die Deutsch-Österreicher beschämendsten. Keine Partei, außer etwa der christlich-socialen, hat das ohnehin recht geringe Ansehen des österreichischen Parlaments so herabgewürdigt, wie die alldeutsche. Im Parlament wurde bald offenbar, was es mit diesem deutschen Radicalismus auf sich hat; sobald diese Partei gezwungen war, zu den practischen Tagesfragen Stellung zu nehmen, erwies sie sich als die Partei einer untergehenden Classe. Angeblickt über den Claffen stehend, baumelte ihre Politik zwischen den Claffen hin und her.

Sönerer will Wolf um jeden Preis vernichten. Ob ihm dies gelingen wird, und wer schließlich auf dem Kampfplatz bleibt, ist vorläufig noch nicht abzusehen: Wolf besitzt trotz Alledem noch den größeren Anhang unter der Wählerchaft, wogegen Sönerer die Mehrzahl der gegenwärtigen alldeutschen Abgeordneten für sich hat, die jedoch durch ihre Haltung mit der Wählerchaft in Widerspruch gerathen sind.

Die Aufrüttelung des kleinstädtischen Bürgertums hat aber doch einige tiefgehende Folgen für das politische Leben in Oesterreich. Vor Allem wurde durch die einseitige Betonung und Ueberreizung des nationalen Empfindens der Nationalismus zum Chauvinismus verzerrt. Freilich hat zu dieser Verwilderung auch die gegnerische Kampfweise viel beigetragen. Die Junggehehen sind, um die Herrschaft über die Massen und damit ihren Einfluß auf die Regierung nicht zu verlieren, in den letzten Jahren vor keinem demagogischen Mittel zurückgeschreckt. Aber trotzdem steckt auch hinter dem wüthenden Gesehnsüß der Alldeutschen die allerdings berechtigte Sorge des deutschen Kleinbürgers um den Verlust der bureaukratischen Staatsmaschine, auf die seine Söhne als wichtigste Verpflegungsmittel blicken. Das Beamtenheer verzehrt zusehends, namentlich seit dem Ministerium Hun-Rauzl. Der Mangel einer geschickten Industrie, die Ausichtslosigkeit des kleinen Handwerks und Handels, die materielle und commerciale Untüchtigkeit zum Großunternehmen wirft den kleinbürgerlichen Nachwuchs massenhaft in die gelehrten Berufe, für die durch die ökonomische Rückständigkeit der Nation zu wenig Existenzmöglichkeiten gegeben ist. Das zehnjährige Intelligenzproletariat hat keine andere, als die Beamten-carrière vor sich. Darum die Hartnäckigkeit, womit um Sprachverordnungen gekämpft wurde, darum auch der sonst unverständliche, wüthende Kampf um jedes Kreisgericht und um jede neue Mittelschule.

Die Conferenz der Colonialminister.

Am 30. v. fand in London unter dem Vorsitz von Mr. Chamberlain die erste Conferenz der colonialen Premierminister statt. Es nahmen an dieser Sitzung theil: Sir Wilfried Laurier (Canada), Sir Edmund Barton (Australien), Mr. Seddon (Neuseeland), Sir Gordon Sprigg (Kap-Colonie), Sir Albert Hime (Natal), Sir Robert Bond (Neufundland). Die erste Conferenz beschäftigte sich mit einleitenden Betrachtungen und dauerte etwa zwei Stunden lang. Es sollen wöchentlich drei Conferenzen stattfinden, und man hofft in zwei bis drei Wochen die Beratungen abschließen zu können. — So lange es schien, als wenn die Idee eines Zollvereines zu ernster Besprechung kommen werde, war die Conferenz zweifellos nicht nur von großem Interesse, sondern auch von großer Wichtigkeit für England. Seitdem aber die Erklärungen der Regierungen deutlich erkennen ließen, daß die Zollvereinsidee fallen gelassen wurde, hat das Interesse für die Conferenz auch im Publicum stark nachgelassen. Sir Michael Hicks Beach's Plan einer Art Zollverein auf der Freihandelsbasis, wonach die Colonien englische Waaren zollfrei zuzulassen hätten, ist nach Ansicht der „Westminster Gazette“ schon deshalb nicht durchführbar, weil Australien die Einkünfte aus den Zöllen nicht entbehren kann. Das Hauptinteresse wird sich, da die Handelsfrage auf allgemeine Schwierigkeiten stoßen dürfte, dem Regierungsvorschlage einer gemeinsamen Verteidigungsarmee und Verteidigungsflotte zuwenden. Aber auch hier ist es sehr fraglich, ob man zu einem Resultate, wie die Regierung es wünscht, kommen wird. Canada und Australien zeigen sehr wenig Neigung, sich an den Ausgaben für militärische Zwecke zu beteiligen, und der Premierminister Canadas sprach sogar von der Nothwendigkeit, sich aus dem Strudel des Militarismus herauszuhalten. Die Ausdehnung der Gültigkeit der Naturalisirung auf alle englische Colonien dürfte wenig Schwierigkeiten bereiten und ebenso wie die Frage, welchen australischen Ländern die kleineren Inseln im stillen Ocean zu unterstellen sind, eine befriedigende Erledigung finden. Die australischen Vertreter scheinen vor allen Dingen Werth auf die Errichtung eines

Appelgerichtshofes zu legen, während Neuseeland der Frage eines subventionirten Postdienstes zwischen Australien, Neuseeland und Canada seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Als ein Mittel zur Bekämpfung des atlantischen Truffs könnte der neuseeländische Vorschlag wohl Berücksichtigung finden. Jedenfalls ist er einer der interessantesten von den Vorschlägen, die der Conferenz zur Berathung unterbreitet wurden.

Das Cabinet Combes.

Der Marineminister Camille Pelletan hat, offenbar ohne es zu wollen, den Nationalisten und Ministern, die er gerade nicht in sein Herz geschlossen, eine Freude bereitet, als er am 5. d. M. Abend auf einem Bankett der Wähler des 19. Pariser Arrondissements, unbekümmert um seine Stellung als Minister, seinen socialistisch-radicalen Gefühlen freien Lauf ließ und so indirect dem Finanzminister Rouvier antwortete, der bekanntlich in der Kammer vor jeder Haft, ja vor jeder Eile in der Durchführung von Reformen mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes, warnte. Herr Pelletan, dessen ungehämtes Temperament man kennt, sagte in der ihm geläufigen urwüchsigten Sprache: „Wenn unsere Väter gesagt hätten, man müsse warten, bis es kein Deficit mehr gibt, bis Frankreich nicht mehr den Angriffen des Auslandes ausgesetzt ist, dann hätten wir in Frankreich noch das feudale Regime.“ Diese energische Aeußerung Pelletan's wird nummehr von der oppositionellen Presse sehr eifrig erörtert und gewissermaßen als eine Kriegserklärung an den Finanzminister ausgelegt, die ihrer Aufsicht nach in absehbarer Zeit zu einem offenen Bruch zwischen diesen beiden Antagonisten des Cabinet's Combes, und vielleicht zu dem Rücktritt des gesammten Cabinet's führen könnte. Welch' ein Jubel bei den Nationalisten und Clericalen, wenn das Cabinet Combes, das eben seine anticlericale Politik in so energischer Weise bekundet hat, inmitten seiner Thätigkeit unterbrochen und zum Rücktritt gezwungen würde! Die Opposition hat es, so wird jetzt aus Paris geschrieben, offenbar sehr eilig mit ihren Unheilsspropheteien, allein, weder die Minister noch die republikanische Mehrheit des Parlaments dürften geneigt sein, ihr den sehnlichst erwarteten Siebesdienst zu erweisen. Der Finanzminister Rouvier bildet ohne Zweifel eine ansehnliche Kraft für das Cabinet Combes, das seiner für die Sanirung der Finanzen des Landes bedarf; allein auch der Marineminister Pelletan bildet eine hervorragende Stütze der ministeriellen Combination, die ein getreues Spiegelbild der republikanischen Mehrheit des Parlaments darstellt. Diese ist jetzt gründlich disciplinirt und bietet demnach ihrer Regierung ernstliche Bürgschaften, über deren Tragweite sich wohl die Nationalisten nicht täuschen können, falls sie aufrichtig sein wollen. Die Minister der Finanzen und der Marine können in einzelnen Punkten verschiedener Ansicht sein, was nach deren politischer Vergangenheit nicht weiter überreichen kann; allein hinsichtlich des Regierungsprogramms des Cabinet's und der Nothwendigkeit, allen Gegnern, den offenen, wie den verkappten, gegenüber energisch Front zu machen, sind sie gewiß einig. Und das ist die Hauptsache.

Der Czar über die Reform der Schulen.

In dem bereits erwähnten Recept, das Kaiser Nicolaus aus Peterhof am 23. Juni an den neuen Minister der Volksaufklärung, G. E. Senger, erlassen hat, heißt es wörtlich: Vor Allem wiederhole ich meine Forderung, daß sich in der Schule mit der Bildung der Jugend deren Erziehung im Geiste des Glaubens, der Ergebenheit für Thron und Vaterland und Achtung der Familie sowie die Fürsorge dafür vereinigen, daß mit der intellectuellen und physischen Entwicklung der jungen Leute diese von frühesten Jugend an Ordnung und Disciplin gewöhnt werden. Die Schule, die der Jüngling nur mit den Kenntnissen des Lehrcurres verläßt, ohne eine religiös-moralische Erziehung, verbunden mit Pflichtgefühl, Disciplin und Achtung vor den Eltern, erhalten zu haben, schafft nicht nur keinen Nutzen, sondern ist oft schädlich, indem sie Eigen-

Feuilleton.

Vom Betrug zum Vergnügen.

Criminal-Novelle von Karl Schmeling.
(12. Fortsetzung.)

„Komm' und überzeuge Dich, was los ist!“ erwiderte Jim Zweit herbe, während er eine neue Handbewegung nach rückwärts machte. Augenfeindlich umgerne, aber doch dem Drange der Umstände weichend, schickte sich Dick durch Ueberschreiten des Grabens an, der Aufforderung seines Genossen nachzukommen, und Beide gingen buischein. Sie bedurften nur kurzer Zeit, ihr Ziel zu erreichen und bei demselben angelangt, sollte Dick zur Genüge erkennen, daß Jim Zweit vorhin nicht zuviel gesagt hatte. Auf dem buichfreien Rande einer Mohrlasche lag der Kampf eines Mannes. In geringer Entfernung von demselben umhergeworren, befanden sich die von jenem abgetrennten Glieder. Der weit geöffnete Mund des Cadavers ließ erkennen, daß dem Ermordeten und nach der Ermordung verblühten Manne der größere Theil der Zähne ausge schlagen oder ausgebrochen worden. Ein schenklischer Wütherrich mußte hier sein Wesen getrieben haben. Verstärkt ward der schreckliche Anblick noch durch den Erfolg der Angriffe, welche die gierigen Vögel bereits gegen die einzelnen Theile des Leichnams unternommen hatten. Dick Overland war nicht dazu veranlagt, den fürchterlichen Anblick lange zu ertragen, ihm ward übel. „Komm' zurück, Jim!“ jagte er in kläglichem Tone, den Gefährten am Rande zupfend, „ich halte dies nicht aus! Wir können hier doch nichts vornehmen!“ „Nein — können wir nicht —; muß Alles bleiben, wie es ist —!“ bestätigte Jim und Beide schritten schweigend zur Landstraße zurück.

Die eigenthümliche Lage, in welche die beiden Männer so plötzlich gekommen waren, ließ sie den früher zwischen ihnen stattgehabten Janf völlig vergessen. In ruhiger und ganz verständiger Weise begannen sie, zu berathen, was zunächst zu thun sei.

Jim Zweit war dafür, daß Einer von ihnen als Wache am Orte bleiben müsse, während der Andere auf einem der Pferde nach Colerville ritt, um dort die nötige Anzeige von dem schauerlichen Funde zu machen.

Dick Overland war dagegen. Er meinte, daß die Leichentheile auch unbewacht liegen bleiben würden. Die Vögel abzuhalten, sei kaum noch möglich. Der Abend müsse bald hereinbrechen und mit seinem Eintritt zögen jene ab.

Jim bestand diesmal nicht allzu fest auf seinem Vorschlage. Es mochte ihm ebenfalls nicht recht geheimer scheinen, nach Eintritt der Dunkelheit, allein in der Nähe des schauerlichen Ortes zu weilen. Uebrigens war auch nicht ausgeschlossen, daß sich der Mörder, vielleicht ein Raubmörder, noch in der Nähe befand, um auf neue Opfer zu lauern.

Man kam daher sehr bald und ohne jeden Streit zum Entschlusse. Das Fuhrwerk ward umgewendet und die Männer bestiegen den Wagen, um in eiliger Fahrt nach Colerville zurückzukehren, wo sie kurz vor Sonnenuntergang anlangten.

Colerville wird zwar eine Stadt genannt, verdient diese Bezeichnung jedoch nicht. Es ist ein kleiner, weitläufig gebauter Ort, dessen Bewohner meistens Ackerbau treiben und im Ganzen ein stillzufriedenes, einförmiges Leben führen.

Es ist daher erklärlich, daß die Nachricht, welche die zurückgekehrten beiden Farmer überbrachten, sofort eine gewaltige Aufregung unter den Bewohnern des Ortes hervorrief.

Der größere Theil der Bevölkerung fand sich in kurzer Zeit vor dem Gemeindefaule ein und als der Ortsvorstand Anstalt traf, sich nach dem Schauplatz des Verbrechens hinaus zu begeben, um die ihm ob-

liegenden Ermittlungen anzustellen, war die Hälfte der Bewohner von Colerville bereit, ihn dahin zu begleiten.

Zwischen hatte es zu dunkeln begonnen. Man schaffte daher Fackeln herbei und zog beim Scheine derselben, geführt von den beiden Farmern, auf deren Wagen der Richter, sein Assistent und der Arzt des Fleckens Platz genommen hatten, hinaus. Viele Theilnehmer des Zuges waren bewaffnet und dieser selbst hatte gewissermaßen einen feierlichen Anstrich.

Es würde schwer halten, mittels der Feder ein richtiges Bild der Scene zu entwerfen, welche eine Stunde später an Ort und Stelle stattfand. Das ungewisse Licht der Fackeln, die grellen Reflexe und die tiefschwarzen Schatten, welche durch dasselbe erzeugt wurden; das Schweigen der mit ernsten, bleichen Gesichtern die Gruppe der Männer, welche sich mit den Leichentheilen zu schaffen machten, umstehenden Menge; die abgerissenen, mit bebender Stimme hervorgehobenen Laute der amirenden Personen bildeten ein Ensemble, wie es schauerlicher kaum gedacht werden konnte.

Der Sheriff und seine Assistenten verließen ihr trauriges Amt mit anerkennenswerthem Muth und eingehender Gründlichkeit. Der Befund am Orte der That ward mit großer Genauigkeit festgesetzt. In den Taschen des Ermordeten oder in der Nähe der Leiche fand sich jedoch nichts vor, was Aufschluß über die Person des Ersteren hätte geben können. Ebenso fehlte jede Art von Werthgegenständen, namentlich Uhr und Börse, wie solche der Fremde, seiner Kleidung nach zu schließen, wohl in seinem Besitze gehabt haben mochte. Dieser Umstand schien darauf hinzudeuten, daß ein Raubmord vorlag.

Auffallend erschien besonders, daß in der Gegend, wo die Leiche gefunden worden, keine Spur eines vorausgegangenen Kampfes zu entdecken war. Dies ließ die Vermuthung zu, daß der Fremde an einem anderen Orte getödtet und erst später an den Fundort geschafft worden. Ein Schädelbruch, welcher wahrscheinlich hauptsächlich den Tod des Opfers herbeigeführt hatte, widersprach dieser Annahme nicht. Von dem

wollen und Dünkel entwickelt, die für jede Sache so verderblich sind. Zu dem von mir angeführten Zwecke ist sofort dafür zu sorgen, daß in den Residenzen und Gouvernementsstädten bei den mittleren Lehranstalten allmählich Erziehungs-Pensionsanstalten errichtet werden, wobei für das Erziehungsweien eine strenge Auswahl der besten Leute stattzufinden hat und durchaus nicht Personen zugelassen werden dürfen, die für die von mir erwähnten Aufgaben nicht vorbereitet sind. Gleichzeitig hiermit halte ich die Ausarbeitung der Frage einer besseren materiellen Sicherstellung der zur Lehr- und Erziehungsstätigkeit berufenen Personen für notwendig. — Bezüglich der Organisation der Schule wünsche ich, daß diese in drei Kategorien zerfallen: in niedere mit abgeschlossener Bildung, Mittelschulen verschiedenen Typus, ebenfalls mit abgeschlossener Bildung, und Mittelschulen mit einem Vorbereitungscursus für die Universität. — Was die Universitäten betrifft, so erwarte ich nach den traurigen Erfahrungen der letzten Jahre von der Lehradministration und den Professoren eine herzliche und einsichtsvolle Teilnahme an dem geistigen Leben der ihrer Fürsorge anvertrauten Jugend. Mögen sie diesen Gedanken, daß die Jugend berechtigt ist, in allen Fällen des Zweifels, des Kampfes und der Verirrung bei ihren Leitern die ihr mangelnde Erfahrung, Festigkeit der Ueberzeugung und die Erkenntnis zu suchen und zu finden, daß zuweilen das ganze Leben von einem Momente unbedachter Verirrung abhängig ist. Meinem väterlichen Herzen war es erfreulich zu erfahren, daß die große Mehrzahl der Studenten zu Ende des gegenwärtigen Lehrjahres in eigener Erkenntnis ihrer Pflicht zu den wissenschaftlichen Arbeiten und zur Ordnung zurückgekehrt ist. . . Den Unordnungen, die die Wissenschaft und die Universitäten, auf die Rückstand in früherer Zeit mit Recht stolz war, schänden und die so viele dem Vaterlande und mir theure junge Leben verderben, muß zum Wohle des von Gott mir anvertrauten Volks ein Ende bereitet werden. Ueber die Universitäten hatte sich der Kaiser schon in einem Rescript an den früheren Minister der Volksaufklärung, Wannowski, in ähnlicher Weise ausgesprochen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. Juli.

Wie ein ungarisches Blatt meldet, will Ministerpräsident Koloman Széll sich über die Ansichten der hervorragenderen Mitglieder der liberalen Partei in Sachen des Ausgleiches orientieren und wird zu diesem Zwecke sowohl in Ratot als auch in Budapest zahlreiche Politiker empfangen. Einer der nächsten Gäste des Ministerpräsidenten wird der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Albert Apponyi sein.

Schon damals, als Herr v. Koerber im österreichischen Herrenhaufe seinen bekannten Angriff gegen Herrn v. Széll richtete, hieß es, daß er auch die verschiedenen österreichischen Landtage gegen Ungarn mobilisieren werde. Das hat Dr. v. Koerber denn auch gethan, und trotzdem sich in der Zwischenzeit bekanntlich die Situation stark geändert hat und die beiden Regierungen in Folge der Intervention des Monarchen die Ausgleichsverhandlungen neuerdings wieder aufnehmen dürften, richten nun der Reihe nach die Landtage ihre beschleunigten Angriffe gegen Ungarn. Am 6. d. begann jener von Vorrarlberg, am 5. d. war der steiermärkische an der Reihe und die übrigen werden gewiß folgen. Ob es Herrn v. Koerber jetzt wie dem Zauberkölnig Goethe's geht und er die Geister, die er gerufen, nicht mehr los werden kann, oder ob er trotz der Intervention des Monarchen das einmal begonnene Intriguenpiel gegen Herrn v. Széll und Ungarn weiterspielen will, läßt sich für den Augenblick schwer entscheiden. Eines läßt sich aber schon jetzt sagen: die gegen Ungarn gerichteten Waffen werden auf ihren Urheber zurückfallen. Denn unsere Position, sowie jene unserer Regierung werden durch diese Angriffe nicht tangirt, aber Herrn v. Koerber wird damit jede Aussicht genommen, welchen Ausgleich immer parlamentarisch durchzubringen, denn wenn er noch so günstig sein wird, werden die ausgebeugten Parteien noch immer behaupten, er bedeute einen Verrat an den österreichischen Interessen. Für einen Staatsmann, der fortwährend von der Nothwendigkeit einer straffen Gemeinsamkeit gesprochen, ist es ein gar sonderbarer Erfolg, die Grundlage dieser Gemeinsamkeit förmlich muthwillig zu zerstören. Das ist wahrlich nur in Oesterreich möglich, überall anderswo wäre ein solcher Staatsmann längst schon kein Staatsmann.

Die interparlamentarische Conferenz tritt heuer bekanntlich in Wien, und zwar am 21. September zusammen. Die Einladungen zu derselben wird der Secretär der ungarischen Gruppe Aristid Delfewsky schon demnächst an die ungarischen Delegirten verschicken, welche diesmal dem Vernehmen nach in großer Anzahl an der Conferenz theilzunehmen beabsichtigen. Die ungarische Gruppe wird Ende August oder Anfangs September über die Modalitäten der Theilnahme an der Conferenz beraten.

Wie aus Posen gemeldet wird, belangt das Kirchen-Aussichtscomités in Marienburg die preußische Regierung im Gerichtsweg wegen Rückgabe der widerrechtlich annectirten Marienburger Schloßkapelle und stützt die Klage auf eine nach der ersten Theilung Polens von der preußischen Regierung herausgegebene Urkunde.

Mörder oder Demjenigen, welcher den Leichnam am Fundorte zerstückelt, wenigstens abgelegt hatte, war keine Spur zu entdecken.

Der Arzt vermochte zuerst nicht klar darüber zu werden, wie lange die aufgefundenen Körpertheile sich schon am Orte befanden. Wöglich kam ihm jedoch die richtige Einsicht. Er gab die Erklärung ab, daß jene bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben müßten.

Eine nähere Untersuchung des Terrains ergab denn auch, daß die Wasserlache, neben welcher die Leichentheile lagen, noch vor Kurzem viel größer gewesen sein mußte. Die Hitze der letzten Wochen, hatte sie offenbar bis auf ihren jetzigen Wasserstand reducirt und dadurch zugleich die breiten buchsholen Ränder bloßgelegt.

Diese Entdeckung führte zu dem Schlusse, daß die einzelnen Theile des Körpers, zur Verheimlichung des Verbrechens, in's Wasser geworfen und erst durch Verdurftung desselben wieder freigelegt worden waren. Als das traurige Geschäft beendet, ward der schauerliche Fund in den Decken geschlagen und vorzüglich auf den Wagen gebracht. Unter feierlichem Schweigen bewegte sich der Zug nach Colerville zurück. Die Aufnahme eines Protocollbeschlusses für heute die in der Sache zu treffenden Maßregeln. Es gab indeß kein Wort von Menschen im Flecken, dem es nicht wie ein Alp auf der Brust lag. In der Nähe des Ortes war ein schreckliches Verbrechen, allerdings an einem Fremden begangen; doch wer war der Verbrecher? — war er ebenfalls ein Fremder oder mußte er unter den Bewohnern der Stadt und deren Umgebung gesucht werden? Das war zunächst die Frage, welche hauptsächlich die friedliebenden und rechtlichen Leute in Colerville bewegte.

Am nächsten Morgen zettete der Schariff einen Boten mit der Meldung von dem schrecklichen Funde nach Opperville, dem Hauptorte des County an das dortige Bezirksgericht; der Leichnam selbst wurde öffentlich ausgestellt, um den Versuch zu machen, ob sich Jemand finden werde, der im Stande war, den Ermordeten zu recognosciren.

Am Laufe des Tages erschien eine Commission des Gerichts zu Opperville, um die Sache in die Hand zu nehmen. Die Mitglieder derselben billigten alle Anordnungen des Schariffs von Colerville und beschränkten sich einstweilen darauf, abzuwarten, welche Folgen die letzte Maßregel desselben haben werde. (Fortsetzung folgt.)

Zur Ankündigung der „Times“, daß Salisbury's Rücktritt bevorstehe, bemerkt die „Westminster Gazette“, daß auf Wunsch der conservativen Partei der gegenwärtige officielle Führer dieser Partei im Unterhause Arthur Balfour zum Minister-Präsidenten ernannt werden wird. Chamberlain wird Colonialminister bleiben. Einige alte Herren im Ministerium sollen durch jüngere Kräfte ersetzt werden.

Am 5. d. wurde im englischen Parlament ein Weißbuch ausgegeben, welches eine Depesche des Colonialministers Chamberlain an den Gouverneur der Kapcolonie Fely-Hutchinson enthält, in welcher Chamberlain zu der Bitte des Gouverneurs, in der Kapcolonie die Verfassung zeitweilig aufzuheben, Stellung nimmt. Chamberlain bemerkt in dieser Depesche, daß die Suspendirung der Verfassung in einer verantwortlich verwalteten Colonie ohne Beispiel sei und nur durch einen Act des Reichsparlamentes möglich gemacht werden könne. Ueberdies hat nur die Minderheit der Mitglieder des Kapparlaments die Petition unterzeichnet und seien alle Minister der Colonie dagegen. Es sei ein Indemnitätsgesetz erforderlich, um die während des Krieges gestroffenen Anordnungen zu sanctioniren und die Ausgaben nachträglich zu bewilligen, welche ohne Ermächtigung des Parlamentes gemacht wurden. Die Reichsregierung gebe sich der Hoffnung hin, daß das Kapparlament jegliche Bitterkeit und jeglichen Rassenzorn bei der Erörterung dieser Frage vermeiden werde, in Erkenntnis dessen, daß gegenseitige Beschuldigungen bezüglich des Vergangenen zu nichts Gutem dienen könnten. Die Reichsregierung sei der Ansicht, daß die zeitweilige Aufhebung der Verfassung ohne Befragen der gegenwärtigen Volksvertretung nicht zur Beschwichtigung des Rassenhaßes, sondern vielmehr zur Erzeugung von Mißvergnügen und Erregung führen werde. Die Annahme sei nicht zu rechtfertigen, daß das Parlament der Colonie die Genehmigung der zur Beruhigung des Landes nötigen Maßnahmen verweigern werde. Daher stimme die Reichsregierung den Ministern der Colonie darin bei, daß es angebracht sei, das Parlament der Colonie sobald als möglich einzuberufen. Die Reichsregierung schließt sich dieser Anschauung umso bereitwilliger an, als sie versichert sei, daß der ernste Wunsch bestehe, weiteren Streit zu vermeiden und die durch den Krieg erregten Leidenschaften zu beruhigen.

Die Petersburger Nachricht, daß der Czar direct von den Vertretern aller Classen der Bevölkerung die Ansichten über die Lage hören wolle, wird vom „Daily Express“ dahin erweitert, daß der Czar seit längerer Zeit die sociale Frage studirt. Ein in Leipzig anonym erschienenes Buch: „Das neue Rußland“, habe ihn besonderes interessirt und er habe den Wunsch ausgesprochen, den Namen des Autors zu erfahren. Der Leipziger Verleger habe sich mit Letzterem in Verbindung gesetzt.

In Madrid eingelaufenen Nachrichten zufolge nimmt die aufständische Bewegung, die in der großen Dale Tafilet (Maroffo) ausgebrochen ist, an Umfang und Intensität ab. Daß nichtsdestoweniger ein sehr kräftiges Eingreifen für die Herstellung der Ruhe erforderlich ist, ergibt sich aus dem Umstande, daß demnächst eine militärische Expedition, die eine Stärke von ungefähr 10.000 Mann erreichen dürfte, nach dem bezeichneten Gebiete abgehen soll.

Bei der Grenzkaravane Javor im Kreise Toplica drang ein Haufen Albanesen auf serbischen Gebiet ein, überfiel die serbische Grenztruppe und tödtete einen serbischen Grenzwächter Namens Michael Jovics. Es folgte nun ein Schmaritzel, in dessen Verlaufe die Albanesen über die Grenze geworfen wurden.

Section „Hermannstadt“ S. R. W.

Die am 4. d. abgehaltene gut besuchte Versammlung der Section „Hermannstadt“ S. R. W. wurde eröffnet durch die Begrüßung der Erhienenen, darunter zweier auswärtiger Gäste, des Amtsrichters Dr. Hermann aus Dresden und Professors Dr. Stegmüller aus Budapest, durch den Obmann.

Die nun folgenden Punkte der Tagesordnung: daß Präliminare für 1902, der Antrag, auf dem Göyberg eine Unterstandshütte zu erbauen und die Vorarbeiten hierzu sogleich einzuleiten, die Vorlage wegen Neudeckung des Daches der Präse-Wächterhütte um den Betrag von 465 Kr. und jene betreffend das Subventionsgesuch an den Hauptverein wurden nach kurzem Meinungsaustausch ohne Debatte angenommen.

Hierauf folgte eine Reihe von Mittheilungen des Obmannes, von denen wir die wertvollsten hier hervorheben:

Der siebenbürgische Karpathen-Verein hält seine heutige Tagung im Anschluß an die Versammlung des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften am 23. August l. J. in Hermannstadt ab.

Am 25. August beginnt eine dreitägige Negot-Partie und am 26. August ein zweitägiger Ausflug zum Curhaus „auf der hohen Rinne“, während am 25. August eine eintägige Wagenfahrt, vom naturwissenschaftlichen Verein veranstaltet, in den Rothenthurmpaß stattfindet.

Die Fremdenverkehrs-Kanzlei ist zu Anfang Juni eröffnet worden und steht für alle einschlägigen Angelegenheiten zur Verfügung.

Das Curhaus „auf der hohen Rinne“ und sämtliche Schutzhütten sind eröffnet; außer den eigenen Hütten stehen den Sectionsmitgliedern gegen Vorweisung der Mitgliedskarte noch folgende Unterkünfte zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung, und zwar: die k. ung. Forsthäuser des Forstamtes in Mühlbach: Ausel, Bistra, Cibau, Oas, Prigoana, Sugag, und Teu, ferner die Forsthäuser der jächstlichen Siebenrichter-Herrschaft: Negovan mare und Groapa jipoasa, endlich die Waldhäuser Muncelu und Purcärejii der Gemeinde Resinar, Mogura der Gemeinde Suraria, Dus und Poenita der Gemeinde Orlat, Corinti der Gemeinde Szelitze und Peatra alla der Gemeinde Galis; die Schlüssel der nicht bewohnten Waldhäuser sind von der Sectionsleitung erhältlich.

Am Dr. Wolf-Weg und Robert Gutt-Weg sind kleinere Reparaturen, durch die Schneeschmelze veranlaßt, nötig geworden. Dagegen haben die Hütten gut überwintert. In der Bullea-Hütte wurde die bisher offene Küche mit einer Bretterdecke gegen den Dachraum hin abgeschlossen, so daß der Wächter daselbst einen behaglicheren Aufenthalt gewonnen hat. Die freie Weide für die Pac- und Heitthiere der Touristen wurde durch Concedirung eines Jahrespachtkales an den Weidepächter gesichert.

An Dotationen vom Hauptverein erhielt die Section für heuer 600 Kr. für die Göyberg-Hütte und 500 Kr. für Wegbauzwecke, wovon 300 Kr. als Schuldentilgung wieder an denselben zurückfloßen.

Das „Album von Hermannstadt und Umgebung“ und die 3. Auflage des „Führers durch Hermannstadt und Umgebung“ werden binnen kurzem erscheinen.

Nunmehr stellte Franz Michaelis — wärmstens unterstützt durch C. W. Kraft — den Antrag, zum Zeichen dankbarer Erinnerung an den um die Begründung des Karpathen-Vereines hochverdienten Frankfurter Arzt, Dr. August Loh, einen landschaftlich hervorragenden Punkt des Negoi-Gebietes nach demselben zu benennen, was natürlich, unter Betragung des Ausschusses mit der weiteren Erledigung, angenommen wurde.

Schließlich wurden folgende Herren in den Sectionsverband aufgenommen: Gustav Haltrich, Mädchenbürgerschul-Lehrer; Ladislau Grub, Beamter der österr.-ung. Bank; Dr. Otto Grasser, pract. Arzt; Julius Weindel, Kaufmann; Johann Glas, k. u. k. Oberlieutenant, Karlsburg; Dr. Victor Schuster, Stuhlrichter, Szelitze; J. Schneider, Schneidermeister; Alexander Leth, k. u. k. Major; Adolf Rannacher, k. k. Oberfinanzrath, Troppau; Rudolf Gardil v. Karda, Kaufmann;

Ferdinand Graf, Comitats-Vicenotar; Géza Schönborn, Beamter der österr.-ung. Bank. — Mit einem Dankesworte Dr. Hermann's für die den beiden Gästen gewordene freundliche Aufnahme schloß die Versammlung.

Die von der Klausenburger Section des Landesvereines für öffentliches Gesundheitswesen geplante Vizaknaer Studienreise.

Aus Vizakna wird uns geschrieben: 23—30 Mitglieder des in der Ueberschrift zu diesen Zeiten erwähnten Vereines werden am 14. Juli l. J. unter Führung des Grafen Alois Beldi mit der Eisenbahn um 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags hier ankommen. Die Gesellschaft wird bei dieser Gelegenheit den Curort und die Bäder, diesen seltenen Schatz, mit dem der Himmel unter altes Städtchen beglückt, eingehend studiren und das Salzbergwerk besichtigen. Zugleich werden die schöneren Partien und Punkte Vizakna's photographisch aufgenommen werden. Interessant werden vornehmlich die Aufnahmen sein, die den Gang der Untersuchung veranschaulichen werden, welche behufs chemischen und bacteriologischen Studiums des Wassers der Salzteiche vorgenommen werden soll.

Die Weiterreise erfolgt am nächsten Tage mit dem 8 Uhr-Frühzuge. Das Studium der Verhältnisse unserer Trint- und Salzheilbäder-Wasser ist jetzt wahrlich dringend notwendig. Das k. ung. Staatsbaur hat nämlich in seinen Voranschlag einen großen Betrag eingestelt für Bauten und andere Bedürfnisse zur Hebung des Vizaknaer Bades; dies bedingt, daß ein unanfechtbares sachmännliches Gutachten über die Beschaffenheit, den Heilwirkungsgrad des Wassers vorliege, gleichwie über die weiteren Erfordernisse und die noch zu beschaffenden Heilmittel und vorzunehmenden Neuerungen, damit dieses Bad, dessen Sache bislang Gegenstand fortwährender Experimente und Fluctuationen war, einen auf wissenschaftlicher Basis aufgebauten sicheren Ruf erlange und in einen je moderneren Stand versetzt, überall mehr bekannt werde und der leidenden Menschheit nach jeder Richtung hin Vinderung, Erholung und Heilwirkung biete.

Ein alter Wunsch ist es, daß auch den auf Vizakna Gemerkung vorhandenen anderen Heilquellen und Naturschätzen gehörige Beachtung zugewendet werde. Nicht weit vom Viaduct ist eine falsche Quelle, welche einen Dampf entwickelt, als wäre sie von Phosphor saturirt; noch weiter unten befinden sich im Röhricht an der Klein-Taperceer Grenze und in der Nähe des Ladamofer Fotters schlammartiger Sphindel. Vielleicht sind das „Schlamm-Bulkane“, deren die berühmten Gelehrten Hauer und Stache in ihrem Werke „Geologie Siebenbürgens“ erwähnen. Sie werfen schgraunen, mehrweniger teigartigen, flüssigen, braunschwarzlichen Schlamm aus, der verschiedene organische und unorganische Stoffe enthält, die einen Steinöl-, beziehungsweise Asphalt-Geschmack haben. — Beim „Tzigur“ hinwieder entspringen einer Quelle fast alljährlich Dämpfe, die sich entzünden und lange brennen.

Sicher wird die wissenschaftliche Durchforschung der von Vizakna nach Klausenburg mitgebrachten Wasserproben ein Ergebnis zu Tage fördern, welches das Wasser der Vizaknaer Salzteiche und der anderen Heilquellen, vermöge ihrer Heilwirkung gegen viele Krankheiten, als unendlich nützlich qualifiziren und als würdig erweisen wird, eines intensiveren Gebrauches und größerer Werthschätzung als bisher theilhaftig zu werden, und dies wird noch mehr bewirkt werden, wenn der Verein für öffentliches Gesundheitswesen in seinen Herbst- und Winter-Vorträgen und Vorlesungen diese theureren Schätze der Natur in Anwesenheit von Laien und Gelehrten gründlich besprechen wird.

Die Stadt Vizakna sieht aus vielen Beweggründen schon im Vorhinein der Vizaknaer Studienreise der erwähnten hochverdienten Section des Landesvereines für öffentliches Gesundheitswesen mit großer Freude entgegen. Sie heißt die sehr geehrten Vereinsmitglieder herzlich willkommen und begrüßt sie als liebe Gäste. Betreffs ihrer entpfindlichen Heherbergung sind die Vorbereitungen bereits im Zuge. Insbesondere wird das k. ung. Salzgrubenamt sein Möglichstes aufbieten, den eintreffenden Herren den Aufenthalt in Vizakna genuehreich und angenehm zu gestalten.

Damit der Verein betreffs der Geschichte und Heilkraft des Bades einigermaßen orientirt sei, ist in Aussicht genommen, daß, falls es Zeit und Umstände gestatten, Erzdechant-Pfarrer Andreas Bakk von Szentkatalina über die Geschichte, Badearzt Dr. Paul Ambrus über die Heilwirkung des Curortes eine Vorlesung halten. Sollte mit der Zeit das Auslangen nicht gefunden werden, so werden nur Aufklärungen und Erläuterungen gegeben werden.

Vom 15. Mai bis Ende Juni betrug die Zahl der ständigen Curgäste 139 Familien, beziehungsweise 304 Personen, dieselben sind überwiegend aus Hermannstadt und Umgebung, doch sind Gäste auch aus Budapest, Klausenburg, Debreczin, Karlsburg, Seps-Oszt-Hogy und mehreren anderen Orten hier.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Mittwoch 9. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos (Heltauerstraße 5 H.). Eintritt 1 Kr. Städtische Kaffeehaus, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Große Bierhalle, Breiterpromenade: Orpheum-Gesellschaft Großmann, 8 Uhr Abends.

Hermannstadt, 8. Juli.

— (Brennholz-Lieferung.) Wegen Lieferung von 56 Meterklasten geschwemmen, oder 53 Meterklasten ungeschwemmen Brennholz findet bei der hiesigen k. ung. Finanzdirection am 17. Juli l. J. im Wege geschlossener schriftlicher Anbote die Verhandlung statt. Offerte sind bis 9 Uhr Vormittags besagten Tages daselbst zu überreichen. Des Näheren verweisen wir auf die im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes enthaltene einschlägige Kundmachung.

— (Weiblicher Handelskurs in Hermannstadt.) Anmeldungen für das Schuljahr 1902/3 und etwaige Anfragen sind zu richten an Georg Römer, Universitäts-Buchhalter in Hermannstadt.

— (Tanzunterhaltung.) Das Unterbeamten-Personale der Hermannstädter Station der k. ung. Staatsbahnen veranstaltet am 12. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens unter Mitwirkung der Debrecziner Musikcapelle des Béla Kiss zu wohlthätigem Zwecke eine geschlossene Tanzunterhaltung. Eintrittspreis 1 Krone 20 Heller, Familienkarte für 3 Personen 3 Kronen.

— (Einquartierung.) Gelegentlich der heurigen Waffenübungen in der Umgebung von Hermannstadt werden folgende fremde Truppen, Pferde, Geschütze, Fuhrwerke und dergleichen einquartirt werden. In Reppendorf: der Regimentsstab und 4 Batterien des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 35 aus Klausenburg mit 2 Stabs-, 21 Oberofficieren, 1 Militärarzt, 1 Truppen-Rechnungsführer und 1 Beamten, 2 Cadet-Offizierstellvertreter, 10 Feuerwertern, 5 Rechnungs-

unterofficiere 16 Geschütze ferner: 2 Kronstadt 90 Mann vom 29. Regiment's stellvertreter 8 Officiere 25 bis 30 Cavallerie der Menager erforderlich zur Verfü.

Großauer Budapest,

der vorigen Mädchen des selben weh daß das M daß daselbst das Ausz in denselbe dort nicht den Weg flusses du schlossenen migten M der Erde

constatirt verursacht Krankheit worden.

geschriebene Stadt und wurden er lofer Pan

Blätter in Berlegu nach den E kanntlich in im 8. 6 de könnte dat

6. d. Nat der social

tausend U ungarische Dr. Adol geordneten W 43 ion Abgeordn Für den 8 maßgebend breite E Staat auf Spitze die trauen de Jakob J inspection Mitgliede Schließlic nicht das Andreas

und zwar in Sova 11. Juni koller Con und am einem We am 24. J Pferde.

loischen: a p apitel, Comitats am 23. J Libaton

Mittwo Früh bis Herren u Douche W Damen v

ledernes C abzugeben wurde an ein neuer

Das romänisch nämlich 3 vielberyr Aurel M in unsere nehmen u Nel Remes zu mußig des Profi Löne fin

unteroffizieren, 302 Mann, 23 Officiere, 190 Mannschaftspferden, 16 Geschütze und 13 Fuhrwerke auf die Zeit vom 29. Juli bis 21. August; ferner: 2 Batterien des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 34 aus Kronstadt mit 8 Oberoffizieren, 3 Cadet-Officiere, 4 Feuerwerker, 2 Rechnungsunteroffiziere, 150 Mann, 10 Officiere und 90 Mannschaftspferden, 8 Geschütze und 4 Fuhrwerke auf die Zeit vom 29. Juli bis 28. August; endlich: die 3. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 2 aus Zeiden mit 4 Oberoffizieren, 1 Cadet-Officiere, 1 Rechnungsoffizier, 125 Mann, 8 Officiere und 125 Mannschaftspferden, 1 Fuhrwerk in der Zeit vom 25. August bis 30. August; davon werden 79 Mann und 63 Pferde in der Cavalleriecaserne, der Rest bei Bürgern einquartiert. — Nach Hammerdorf kommt die 2. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 2 aus Haldsdorf und Marienburg mit 4 Oberoffizieren, 1 Cadet-Officiere, 1 Rechnungsoffizier, 125 Mann, 8 Officiere und 125 Mannschaftspferden, 1 Fuhrwerk auf die Zeit vom 25. bis 30. August an. 90 Mann und 86 Pferde werden in der Cavalleriecaserne, der Rest bei Bürgern beherbergt. — Das Abföhen der Menagen erfolgt durch die Truppen selbst und es werden bloß die erforderlichen Küchen dem betreffenden Bequartierungsbereich entsprechend zur Verfügung gestellt.

(Todesfall.) Gestorben ist: der Reichstagsabgeordnete des Großhauer Wahlkreises, Professor Heinrich Schwicker, am 7. d. in Budapest, im 63. Lebensjahre.

(Ein sechsjähriges Kind ertrunken.) Am Donnerstag der vorigen Woche wurde in der Gemeinde Gurariu ein sechsjähriges Mädchen aus dem Elternhause abgängig; anfänglich nahmen die Eltern an, daß das Kind sich irgendwo verirrt habe und später heimkehren werde. Als aber der nächste und zweitnächste Tag verstrich, ohne daß das Mädchen zum Vorschein kam, wurde es den Eltern zur Gewißheit, daß dasselbe verunglückt sein müsse. Sie unternahmen daher am Sonntag das Ausschöpfen des Hausbrunnens in der Vermuthung, daß das Kind in denselben hineingestürzt und dort ertrunken sein könne. Da das Kind dort nicht vorgefunden wurde, machten sich die bekümmerten Eltern auf den Weg und suchten das Beet des die Gemeinde durchziehenden Eibinflusses durch; hier fanden sie endlich an einer von Steingeröll eingeengten Stelle nahe am Ufer den Leichnam ihres seit drei Tagen vermißten Mädchens, welches sie dann nach Hause schafften und am 7. d. der Erde übergaben.

(Pelagra.) In Resinar ist dieser Tage ein Pelagra-Fall constatirt worden. Die Eigenthümlichkeit dieser durch schlechte Nahrung verurachten contagösen und in vielen Fällen tödtlich verlaufenden Krankheit ist seinerzeit in unserem Blatte bereits ausführlich beschrieben worden.

(Schadenfeuer.) Aus Mühlbach wird uns vom 7. d. geschrieben: Heute früh 2 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmirt. Ein Stall und 3 Pferde im Säge-Depot der Firma Goldfinger & Teplanský wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer ist wahrscheinlich von ruderloser Hand gelegt worden.

(Von der Honvéd.) Die in den letzten Tagen in einigen Blättern wiederholt aufgetauchten Meldungen über die bevorstehende Verlegung der Siege der Honvéd-Districts-Commanden nach den Siegen der Corpcommanden sind vollkommen unbegründet. Bekanntlich werden die Zahl und die Siege der Honvéd-Districts-Commanden im §. 6 des Gesetz-Artikels V : 1890 bestimmt. Eine bezügliche Veränderung könnte daher nur auf dem Wege der Gesetzgebung bewerkstelligt werden.

(Wolksversammlung gegen das Parlament.) Am 6. d. Nachmittags fand in Budapest auf dem Garajplaz eine von der socialdemokratischen Parteileitung einberufene und von circa zweitausend Arbeitern besuchte Volksversammlung statt, in welcher gegen das ungarische Parlament gewettert wurde. Den Reden der Redner eröffnete Dr. Adolf Goldner, der einzelne Vorkommnisse im ungarischen Abgeordnetenhaus scharf kritisirte. Redner beäuglichte sich mit dem Fall Vázsonyi, Pavlovics und erklärte, es gehe doch nicht an, daß die Abgeordneten ihnen nicht zu Gesicht stehende Abgeordnete excommuniciren. Für den Abgeordneten seien die Meinung und das Vertrauen der Wähler maßgebend. Reactionär ist der vom Abgeordneten Krafnay unterbreitete Antrag, wonach Abgeordnete, welche gegen Classen oder den Staat aufreizen, ihres Mandats für verlustig erklärt werden sollen. Die Spitze dieses Antrages ist gegen eventuelle Abgeordnete, welche das Vertrauen der Proletarier genießen, gerichtet. Der nächstfolgende Redner Jakob Israel sprach in ähnlichem Sinne. Er wurde seitens des inspectirenden Polizeibeamten zur Ordnung gerufen, da er gegen die Mitglieder der Sozialpartei überaus heftige Ausdrücke benutzte. Schließlich haranguirte Israel die Genossen, nicht früher zu ruhen, bis nicht das allgemeine Wahlrecht eingeführt wird. Nach dem Schlußworte Andreas Salys nahm die Versammlung ihr Ende.

(Vieh-Krankheiten) sind amtlich constatirt worden, und zwar: die Krätze: am 10. Juni in Magyaros, am 13. Juni in Sovard des Maros-Tordauer-Comitates, an 2 resp. 3 Pferden, am 11. Juni in Pocsfalva, am 16. Juni in Balazstetke des Kleinkoffer-Comitates, an 1 resp. 2 Pferden, am 13. Juni in Alparet und am 17. Juni in Buzs des Szolnok-Dobosauer Comitates, an je einem Pferde, am 17. Juni in Szokol, Kolozser Comit, an 2 Pferden, am 24. Juni in Kalota-Szt.-Kraly, Szilagyer Comit an einem Pferde.

(Erlöschene Vieh-Krankheiten.) Die Krätze ist erloschen: am 13. Juni in Jibó und Zno, am 15. Juni in Frézes-papatelek und Dabvafko, am 21. Juni in Ballahaza, Szilagyer Comit, am 14. Juni in Malomheg, am 20. Juni in Dmbug und am 23. Juni in Nagy-Kalota, Kolozser Comit, am 20. Juni in Libaton und Laczhaza, Szolnok-Dobosauer Comit.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Warmenbäder und Curen für Damen und Herren von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Baffin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein braunleernes Geldtäschchen enthaltend 10—12 Kr. und einen Kassenschlüssel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zurückgelassen wurde am Sonntag im Jungen Wald im Felde des Feuerwehr-Ausschusses ein neuer Regenschirm; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Concert des rumänischen Musik-Vereines.

Hermannstadt, 8. Juli.

Das Erträgniß des gestrigen Concertabends hatte der hiesige rumänische Musik-Verein einem edlen, schönen und lobenswerthen Zwecke, nämlich zur Förderung der musikalischen Ausbildung eines aufstrebenden, vielversprechenden Talents: des Jünglings des Wiener Conservatoriums, Aurel Nemes von Namor, gewidmet. Von einem Wiederabdruck des in unserer jüngsten Sonntags-Nummer veröffentlichten Vortragsordnung nehmen wir Abstand und gehen daher in medias res ein.

Ueber das Violinpiel des jugendlichen Violinpielers Herrn von Nemes können wir sagen, daß er in seiner Aufgabe aufgeht, sobald er zu musizieren anfängt, Strich und Griff zeigen von der guten Schule des Professors Brill; Doppelgriffe, Triller, Flageolet und die getragenen Töne sind — wenn auch noch nicht von absolut vollkommenem Schluß —

sehr nett. Gefunde Veranlagung und feines rhythmisches Gefühl prädestiniren den jungen Mann dazu, in Zukunft ein Künstler zu werden; diese Eigenschaften befähigen ihn schon heute zu Vorträgen, denen man mit Vergnügen lauscht. Alle Anlagen sind also vorhanden, sie harren der Entwicklung. Unter welcher Leitung er dieselbe suchen soll, ist freilich eine schwer zu beantwortende Frage; denn die berühmtesten Namen lassen da häufig im Stiche, so daß man wirklich versucht wäre, jenem Manne beizustimmen, der gelagt hat, im Reiche der Musik und des Gesanges gebe es überhaupt keine guten Lehrer, sondern nur gute Schüler. Herr v. Nemes verdient übrigens vollauf den Beifall, den er fand.

Frl. Dniiu bedarf wohl keiner neuerlichen empfehlenden Einführung; sie hatte gleich bei ihrem ersten hiesigen Auftreten durchlagenden Erfolg, der ihr seitdem ungeschwächt treu geblieben ist. Auch diesmal bewunderte man die Modulationsfähigkeit und Volubilität ihrer Stimme, den weichen, einschmeichelnden Ton, die warme Empfindung und tiefe Begeisterung im Vortrage. Stürmischer Beifall und mehrmalige Hervorrufe lohnten ihre entzückende Leistung.

In Frl. Aurelia Ciocica, die ein gefeierter Liebling der kunstsinigen Königin Elisabeth von Rumänien ist, lernten wir eine durch seltene Vorzüge hervorragende Pianistin kennen. Sie ist noch sehr jung und steht noch in einem Alter, in dem viele Talente als Wunderkinder ausgepielt werden, aber ihre gottbegnadete Begabung und ihr absolut reifes Können zeigen, daß sie, vom künstlerischen Standpunkt aus beurtheilt, kein Kind mehr ist. Sie spielte die Tocata und Fuge (D-moll) von Bach-Lauffig. Ihr Anschlag ist kräftig, ihr Vortrag glänzt durch Reife, ihre Technik durch Glätte und Rundung. Auffassung und Wiedergabe sind einwandfrei. Die Art ihres Auftretens, die imponierende Ruhe und Sicherheit in der Behandlung des Instruments, die Brillanz ihres Bassspiels vereinigen sich zu einem Gesamtbilde höchst reizvoller Natur. Ihre Vortragweise überzeugt den Hörer, daß ihr die Kunst nicht mechanisch durch die Finger gegangen, sondern in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie nicht nur mit dem überlegenden Verstand, sondern mit ganzer Seele, vollem Herzen und warmer Begeisterung bei der Sache ist, eben hierdurch den Geist und Sinn des Componisten hinreichend zu interpretiren weiß. Geradezu verblüffend ist die von ihr entfaltete Kraft, man wird zu der Annahme versucht, daß ihre Finger aus damascener Stahl gefornit sind; was aber Aurelia Ciocica von vielen männlichen und weiblichen Pianisten am meisten auszeichnet, das ist die so wenig selbstbewußte, bezaubernd bescheidene Art ihres Auftretens, ihre musterhafte Körperhaltung und der weiße Gebrauch der Pedale. Der nicht endenwollende enthusiastische Applaus veranlaßte die Virtuosa zur Zugabe einer in die rumänische Kroneshymne ausklingenden rumänischen Volksweise, die gleichfalls einen frenetischen Beifallsturm entsetzte.

Ganz besonders rühmensewerth ist hervorzuheben die feinsinnige und meister- und musterhafte Clavierbegleitung der Frau Minerva Brota zu den Violin- und Gesangsvorträgen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. Juli. Mit Rücksicht auf die fortdauernden Besprechungen einer angeblichen Vermählung zwischen Franz Josef und Wilhelm II. aus Anlaß ihres Aufenthaltes in Dresden theilt die „Montags-Revue“ Folgendes mit: Alle Fürstlichkeiten wohnen im Schlosse, so daß naturgemäß über ihren Verkehr wenig in die Oeffentlichkeit dringen konnte. Kaiser-König Franz Josef, der Vormittags ankam, wurde im Bahnhofe von den anwesenden Prinzen begrüßt, empfing ihre Besuche und machte ihnen Gegenbesuche. Als Nachmittags der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin ankamen, wurden sie gleichfalls von den Fürsten und Prinzen im Bahnhofe erwartet. Kaiser-König Franz Josef begrüßte den Kaiser und die Kaiserin bei ihrer Ankunft im Schlosse, küßte der Kaiserin die Hand, reichte ihr den Arm und geleitete sie zu ihren Appartements. Gleich darauf erschien Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuche bei Kaiser-König Franz Josef und blieb fast eine halbe Stunde bei ihm. Der Verkehr zwischen den beiden Monarchen war überaus herzlich. Kaiser Wilhelm überbot sich förmlich in den Beweisen seiner Anhänglichkeit.

Original-Telegramme.

Klanenburg, 8. Juli. Heute begannen die anlässlich des zweihundertjährigen Bestandes des Regiments Nr. 51 Ebler von Probst und der Einweihung der neuen Regimentsfahne veranstalteten Festlichkeiten. Fahnenmutter Erzherzogin Elisabeth, Witwe des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand, der 42 Jahre hindurch Regimentsinhaber gewesen, betraute mit ihrer Vertretung die Gemahlin des FML. Mörk, zu deren Ehren Abends eine Serenade veranstaltet wurde.

Banjalata, 8. Juli. Die französischen Automobilfahrer sind hier angelangt und wurden mit lebhaften Ovationen empfangen. Der Wagen der Baronin Rothschild fuhr in die Zuschauermenge, was eine kleine Panik verursachte, indem hat sich kein Unfall ereignet. Aus Faice wird berichtet: 21 französische Automobilisten auf acht Wagen sind heute Früh in Bosna-Gradiska angekommen. Es fand großer Empfang statt; der Ort war besetzt und decorirt. Nach Ueberlegen der Save fußren sie nach Banjalata fort. Auf der Weiterfahrt nach dem wunderschönen Viladefile sind Generalstabs-Hauptmann Berzeviczy, ferner Kuzicska und Inspector Poinianu bei Podmilace 6 Kilometer vor Faice 15 Meter tief abgestürzt; die zwei Ersten blieben unverletzt, Poinianu erlitt Quetschwunden; der Unfall hat jedoch keine ernstern Folgen. Morgen erfolgt die Weiterfahrt nach Hidzse.

London, 8. Juli. Als Chamberlain vom Parlament nach seinem Amtsgebäude zurückkehrte, gerieth sein einspänniger Wagen in's Gedränge; das Pferd machte einen so heftigen Satz nach rückwärts, daß Chamberlain mit dem Kopf an's Wagenfenster stieß, welches zerplitterte und der Minister eine tiefe Schnittwunde im Gesichte davontrug. Der Unfall wird nicht als ernst angesehen; der Minister verbleibt jedoch einige Tage im Krankenhaus.

London, 8. Juli. Laut wohlbegründeten Gerüchten wird mit Rücksicht auf den bemerkenswerthen Fortschritt im Befinden des Königs die Krönung zwischen dem 11. bis 15. August statifinden können.

Marktbericht.

Hermannstadt, 8. Juli. Weizen per Getraide 74 bis 78 Kilo Kr. 14.40 bis 15.60, Galbfrucht 68 bis 72 Kilo Kr. 10.20 bis 11.60, Korn 64 bis 70 Kilo Kr. 9.— bis 10.80, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Hafer 40 bis 45 Kilo Kr. 5.40 bis 6.20, Futterrogg 72 bis 76 Kilo Kr. 8.20 bis 9.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fedapfel 66 bis 68 Kilo Kr. 4.— bis 5.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fiololen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis 13.—, Weizenrogg per 100 Kilo Kr. 30.60 bis 35.60, Mehl Nr. 0 Kr. 30.20 bis 35.40, Mehl Nr. 1 Kr. 29.40 bis 34.60, Mehl Nr. 3 Kr. 27.80 bis 32.60, Mehl Nr. 5 Kr. 26.60 bis 31.40, Speck Kr. 116.— bis 128.—, Schweinefleisch Kr. 128.— bis 134.—, rohes Linschitt Kr. 44 bis 52, Kexen-Linschitt Kr. 89.— bis 90.—, agoffene Linschittkrigen Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 60.—, Feu Kr. 2.80 bis 4.80, Gans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 6.—, Spiritus:

Raffinade Kr. 1.50, roß Kr. 1.48, Mehlwaare Kr. 1.56, Rindfleisch per Kilo Kr. —72 bis 1.08, Kalbfleisch Kr. —30 bis —90, Schweinefleisch Kr. —96 bis 1.08, Schöpfenfleisch Kr. —60 bis —68, Eier 10 Stück Kr. —40 bis —44.

Fremden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Papp, Generalmajor, König, Eisenbahn-Controllor, von Budapest; Senator sammt Familie, Director, von Boicza; Gerstenbräu sammt Gattin, Steinmetz, von Klausenburg; Koß, Gewerbe-Inspector, von Kronstadt; Hoffmann, Kaufmann, von Bukareß; Katona, Kaufmann, von Fogaras; Kabbeo, Berger, Weber, Green, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neuribzer. Klein, Kaufmann, von Blasendorf; Gagel, Begler, Kullen, Malowski, Pflugeschmiedern, von Bukareß; Meháros, Privatier, von Craiova; Berner, Privatier, von Kronstadt.

Hotel Weizer. Stefanescu, Ingenieur, von Kineen; Zischer, Ingenieur, von Klausenburg; Abreani, Hoteller, von Nimnik; Cercel, Deconom, von Bistrita; Weirich, Barrer, von Probstdorf.

Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines. Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Fassbinder, 1 Schneider, 1 Schmied, 1 Kasserer, 1 Commis der Specereivaarenbranche, 1 Spengler.

Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Schneider, 2 Spengler, 1 Uhrmacher, 1 Buchbinder, 1 Schmied. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Wagner, 1 Weber, 1 Lebzelter, 1 Kürschner, 1 Seiler, 3 Schneider, 1 Tischler, 1 Darmputzer, 1 Kasserer.

Lehrlinge: 2 Specereivaarenhändler, 1 Tischler, 1 Kürschner. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Schmiede (ältere Gehilfen), 2 Selcher, 2 Fassbinder, 1 Spengler, 1 Schneider (Kleinarbeiter).

Andere Kräfte: 5 Commis der Colonial- und Specereivaarenbranche, 1 Magazineur, 1 Encassierer (mit Caution). Lehrling: 1 Specereivaarenhändler (nur in Bistritz).

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude). Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. Juli.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Goldrente) and Price (e.g., 120.60). Includes various bonds and exchange rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. Juli.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Gold-Rente) and Price (e.g., 121.—). Includes various bonds and exchange rates.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 8. Juli.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ducaten, 20 Mark-Stücke) and Price (e.g., Kr. 11.20). Includes various coins and currencies.

Die Advocatur-Kanzlei des Dr. Pompilius Isacu

befindet sich vom 1. Juli l. J. an Heltauergasse Nr. 7, I. Stock (Consistorial-Gebäude). [585] 3—3

Statt jeder besonderen Anzeige. Josef Rukhök, f. u. l. Rechnungs-Official, dessen Gattin Franciska geborene Piquet, und deren Kinder Karl, Ludmilla und Josef geben tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihrer innigtgeliebten Tochter, beziehungsweise Schwester

Ida, welche nach langer Krankheit, mit den Sterbe-Sacramenten versehen, am 8. d. M., 7 Uhr Morgens, im 21. Lebensjahre ihr freundliches, thätiges Leben vollendet.

Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird am Donnerstag den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des f. u. l. Garnisons-Spitals aus auf dem Militär-Friedhof beigesetzt, wozu alle an unserem herben Verluste Theilnehmenden geziemend eingeladen werden.

Die heilige Seelenmesse wird am 11. d. M., 10 Uhr Vormittags, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden. Hermannstadt, am 8. Juli 1902.

(Um killes Beileid wird gebeten.)

Beihilflich concessionirte Leichenbestattungs-Unternehmung R. Connerß in Hermannstadt.

Sz. 4437/1902. tlkv.

[606] 1—1

Arverési hirdetményi kivonat.

Samu József megyesi lakos végrehajtónak Schwartz Jánosné szül. Bausmerth Sofia rüzi lakos végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 508 Kor. 40 fill. tökérvetelés és járulékal behajtása céljából a kerülethez tartozó a Schwartz Jánosné szül. Bausmerth Sofia tulajdonát képező: a rüzi 808. sz. tjkvben A. 1. rend, 871. hr. sz. alatt ingatlan 68 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 139. hr. sz. alatt ingatlan 187 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 1813. hr. sz. alatt ingatlan 131 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 3364. hr. sz. alatt ingatlan 32 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 3521, 3522. hr. sz. alatt ingatlan 87 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 4092. hr. sz. alatt ingatlan 122 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 4622. hr. sz. alatt ingatlan 152 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 8090. hr. sz. alatt ingatlan 170 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 8448. hr. sz. alatt ingatlan 21 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 5107. hr. sz. alatt ingatlan 95 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 5512. hr. sz. alatt ingatlan 62 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 6461. hr. sz. alatt ingatlan 74 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 6733. hr. sz. alatt ingatlan 48 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 6920. hr. sz. alatt ingatlan 70 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 8050. hr. sz. alatt ingatlan 10 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 1233, 1234, 1235. hr. sz. alatt ingatlan 30 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 1490. hr. sz. alatt ingatlan 99 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 2736. hr. sz. alatt ingatlan 5 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 3442. hr. sz. alatt ingatlan, 21 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 3948. hr. sz. alatt ingatlan, 25 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 4193. hr. sz. alatt ingatlan 128 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 5089. hr. sz. alatt ingatlan 67 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 8106/8. hr. sz. alatt ingatlan 28 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 8890, 8891. hr. sz. alatt ingatlan 15 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 5285. hr. sz. alatt ingatlan 36 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 6388. hr. sz. alatt ingatlan 63 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 6622. hr. sz. alatt foglalt ingatlan 19 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 6835. hr. sz. alatt foglalt ingatlan 36 K. kikiáltási árban, A. 1. rend, 7481. hr. sz. alatt foglalt ingatlan 361 K. kikiáltási árban és pedig az ezen ingatlanok felére a 8517/1900. tkvi számú végzéssel özvegy Bausmerth János javára bekebelezett élet-hossziglani haszonélvezeti jognak fenntartása nélkül, esetleg azon alól is az 1902. évi augusztus hó 16-ik napjának délelőtti 9 órájkor Rüzs község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adatni.

Arverezni szándékozik tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltattani.

Arverezni szándékozik a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át vagyis 163 Kor. 10 fillér készpénzben, vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltattani.

Szelistye, 1902. évi május hó 14-én.

A kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság.

Vargha, kir. aljárásbíró.

M.-3. 8394/1902.

[603] 2—3

Licitations-Kundmachung.

Dienstag den 15. Juli 1. 3. Vormittags 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause in Hermannstadt die mündliche Licitation zur Vergebung der Straßensreinigung und sonstigen Arbeitsföhren auf drei Jahre, und zwar vom 1. August 1902 bis 31. Juli 1903 statt.

Die näheren Licitations-Bedingnisse liegen zur Einsichtnahme beim Stadtbaumeister auf, wo auch schriftliche, gehörig gestempelte und mit dem vorgeschriebenen Vadium versehenen Offerte bis zum Beginn der mündlichen Licitation überreicht werden können.

Hermannstadt, am 5. Juli 1902.

Der Magistrat.

Sz. 18.343/1902.

[605] 1—1

V. püig.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni pénzügyigazgatóság hivatalos helyiségének fűtésére szükséges 56 méter öl usztatott vagy 53 méter öl nem usztatott tűzifa beszerzésére írásbeli zárt ajánlat utján árlejtés nyitattik.

Vállalkozni kívánók felhivatnak, hogy örendelkezési jogukat és erkölcsi magaviseletüket igazoló előjárásági bizonylattal 100 Korona bánatpénzzel vagy annak letételel igazoló adóhivatali nyugtával ellátott egy koronás bélyeggel felszerelt írásbeli sajátkezűleg aláírt zárt ajánlatukat, melyben az egy méter öl tűzifáért kívánt ár számokkal és betűkkel is beirandó, folyó évi július hó 17-ikének délelőtti 9 órájg a helybeli pénzügyigazgatóság főnökéhez nyújtják be.

Az ajánlatban kitüntendő, hogy vállalkozó a szállítási feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A feltételek a helybeli pénzügyigazgatóságnál és dohányáruraktári hivatalnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1902. évi július 7-én.

A m. kir. dohányáruraktár.

Ad Utzahl 216/1902.

[583] 3—3

Licitations-Kundmachung.

Es wird hiemit veröffentlicht, daß das in Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 74, befindliche, im Grundbuchs-Protocoll 1121 verzeichnete Haus am 14. Juli 1. 3. Vormittags 9 Uhr, in meiner Kanzlei, Hermannstadt, Seltauer-gasse Nr. 5, im neuerlichen Bege freiwilliger Licitation verkauft wird.

Der Ausrufungspreis beträgt 8000 Kronen.

Die Licitations-Bedingungen können während der Amtsstunden in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Hermannstadt, den 26. Juni 1902.

Dr. Benjamin Svastits, k. ö. Notar.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 15. Juli bei der Direction der Szamos-Ujvarer Landesstrafanstalt Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Schafwolle.

Am 19. Juli bei der k. Gerichtstafel in Klausenburg Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Kanalei-Erfordernissen für den Gerichtstafel-Bezirk.

Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikaffe des Elias Pop in Nagy-Ludos. (Neu-Ujvárti Bezirksgericht.)

Am 24. Juli (auch unter dem Inventarwerte) Concermsaffe des J. Berger in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 26. Juli beim Staats-Baumeister in Seps-Ober-Szögöd Offert-Verhandlung wegen Schotterlieferung.

Am 28. Juli beim Staatsbaumeister in Klausenburg Offert-Verhandlung wegen Ausführung eines neuen Gebäudes zum Klausenburger Gewerbe-Museum.

Am 28. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Julius Klármann in Hofbuzs. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 28. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Peter Szykster in Káisermon. (Közbi-Bajahelher Gerichtshof.)

Für den Hausgebrauch bestens empfohlen:

Waschbare Email-Glasur (in allen Farben).

Ihre leichte Anmendungsart, sowie ihre Haltbarkeit auf jedem Untergrund machen die Email-Glasur zu einem praktischen und eleganten Anstrich für alle Gebrauchsgegenstände der Haushaltung, als Küchen- und Beranda-Möbel, Käfen, Thüren, Lampen und Waschtischen etc.

Verbrauch: Zum einmaligen Anstrich eines Quadrat-Meter 80—100 Gramm. In Dosen à 1/4, 1/2, 1 und 5 Kilo Inhalt.

Friedrich Homm,

Oelfarben eigener Erzeugung.

Einen soliden Anstrich gewähren meine garantiert reinen, feinst in holländischem Leinölfeinigt geriebenen Ganshaltung-Oelfarben. Dieselben besitzen volle Deckkraft, sind bedeutend ausgiebiger, als die direct bezogenen Fabrik-Oelfarben, trocknen sehr rasch und werden zum Selbstanstrich besonders empfohlen.

Zur Bequemlichkeit liefere ich sämtliche Oelfarben nun auch fertig verdünnt, zum sofortigen Gebrauch, ledig ausgewogen, in separatem Locale, sowie dick angerieben in Patent-Holzstoßdosen à 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Kilo Inhalt.

Specerei-, Material- und Farben-Handlung (Abtheilung für Farben und techn. Artikel), Hermannstadt, Weinanger 4.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

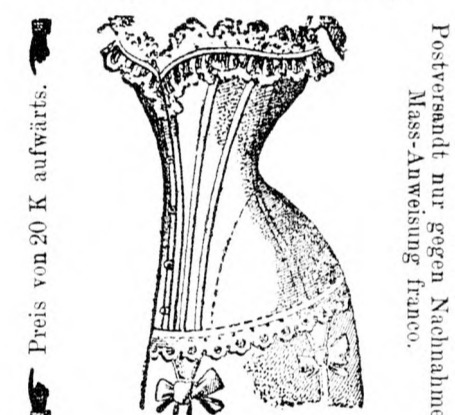


Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock, Gegründet 1873, • Telephon 609, Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316, empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Mad. M. Weiss Wien, I., Neuer Markt Nr. 8.

k. k. österr. und grossherzoglich Luxemburgische Hoflieferantin und Hoflieferantin Ihrer Majestät der Königin von Württemberg.



Neusortirtes grosses Lager

in gewalzten Bauträgern (Traversen), U-Eisen, Eisenbahnschienen, Kudsirer und Ferdinandsberger Stabeisen.

Preise aussergewöhnlich billig!

Andreas Rieger, Erste siebenbürgische Landwirthschafts-Eisenwaren-Handlung, Hermannstadt.

[276] 15—15

Homm's Venuslack-Bronce (in allen Nuancen)

zum Bronziren von Gegenständen aus Holz, Gyps, Metall u. s. w. wie Figuren, Lampen, Körbchen, Blumen, Rahmen etc.

Venuslack-Bronce ist das beste Fabrikat, das in seiner Wirkung alles Bisherige übertrifft.

Preis eines Cartons, enthaltend Bronze-Pulver, ein Fläschchen Venuslack, Pinsel und Tuschschale nur 40 Heller.

Friedrich Homm, Specerei-, Material- und Farben-Handlung (Abtheilung für Farben und techn. Artikel), Hermannstadt, Weinanger 4.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).